



REMOVING LIMITS.

HALBJAHRESBERICHT 2022

Der Deufol-Konzern im Überblick

Angaben in Tsd. €	1. Halbjahr 2022	1. Halbjahr 2021
Ertragslage		
Umsatz, gesamt	129.344	110.193
Inland	86.988	72.397
Ausland	42.356	37.795
Auslandsquote (%)	32,7%	34,3
EBITDA	16.278	10.035
EBITA = EBIT	6.414	-129
EBT	4.889	-2.048
Steuererträge/(-aufwendungen)	-1.742	-92
Periodenergebnis	3.147	-2.140
davon Anteil nicht beherrschender Anteile	243	318
davon Anteil Anteilseigner Muttergesellschaft	2.904	-2.458
Ergebnis je Aktie (€)	0,067	-0,057
Vermögensstruktur		
Langfristige Vermögenswerte	194.352	207.645
Kurzfristige Vermögenswerte	70.854	71.828
Bilanzsumme	265.206	279.473
Eigenkapital	119.821	111.459
Fremdkapital	145.385	168.014
Eigenkapitalquote (%)	45,2 %	39,9
Netto-Finanzverbindlichkeiten	75.206	90.973
Cashflow/Investitionen		
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	15.212	1.390
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-3.722	-6.995
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-12.846	-4.052
Investitionen in Sachanlagen	4.187	3.267
Mitarbeiter		
Mitarbeiter (per 30.06.)	2.031	1.976

Inhaltsverzeichnis

002 DEUFOL IM 1. HALBJAHR 2022

004 LAGEBERICHT

- 004 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 006 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 010 Ausblick

014 KONZERN-ZWISCHENABSCHLUSS

- 014 Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 014 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 015 Konzernbilanz
- 016 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 017 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

018 ANHANG DES KONZERN-ZWISCHENABSCHLUSSES

028 WEITERE INFORMATIONEN

- 028 Finanzkalender
- 028 Symbolerläuterung
- 028 Kontakt/Impressum

Deufol im 1. Halbjahr 2022

Halbjahresergebnis – Trotz schwieriger geopolitischer Lage und einem herausfordernden Umfeld liegen die Umsätze und Ergebnisse über Plan. Die überarbeitete strategische Ausrichtung auf die physische und innovative Optimierung sowie Digitalisierung der End-to-End Solutions um die Supply Chain unserer Kunden zahlt sich aus.

Die Deufol-Gruppe hat, trotz schwieriger geopolitischer Lage und einem herausfordernden Umfeld, bereits im ersten Halbjahr 2022 das Ergebnis für das Gesamtjahr 2021 übertroffen. Dieser Erfolg konnte durch die überarbeitete strategische Ausrichtung auf die physische und innovative Optimierung sowie die Digitalisierung der End-to-End Solutions um die Supply Chain unserer Kunden erreicht werden. Hierbei dient die ursprüngliche Kernkompetenz der Industriegüter-Verpackung als Plattform und als Ausgangspunkt der erweiterten Dienstleistungs- und Produkt-Entwicklung. Dazu wurde auch das Performance-Programm kontinuierlich weiterentwickelt und umgesetzt. Seit 2022 werden diese Elemente nun im Rahmen der Go-to-Market-Strategie genutzt, um in den Kernregionen gezielt zu wachsen und die Dienstleistungen gepaart mit digitalen Lösungen erfolgreich zu vermarkten. Dazu wurden die Seaport-Hubstandorte weiter optimiert und die dort angebotenen Dienstleistungen ausgebaut. Am Standort der Hauptverwaltung in Hofheim-Wallau am Taunus haben wir zudem ein Airport-Hub etabliert und die Dienstleistungen in der Region Rhein-Main gebündelt.

Ungeachtet des mittlerweile dritten Jahres der COVID-19-Pandemie, der anhaltenden Lieferkettenstörungen, die vor allem unsere Kunden und deren Produktion treffen, der Verwerfungen an den Rohstoffmärkten verbunden mit Lieferengpässen und massiven Preissteigerungen sowie hoch volatilen Preisen, des Ukraine-Krieges mit seinen drastischen Auswirkungen nicht nur auf die Menschen in der Ukraine, sondern auch auf die Weltwirtschaft, der Energiekrise mit sich abzeichnenden Versorgungsengpässen und nahezu explodierenden Energiepreisen, der deutlich ansteigenden Inflation sowie steigender Löhne (Stichwort: Mindestlohn) und Zinsen, hat die Deufol-Gruppe im ersten Halbjahr 2022 bereits das Ergebnis für das Gesamtjahr 2021 übertroffen.

Die ökonomischen, politischen und sozialen Rahmenbedingungen treffen ungeachtet dessen unser Geschäft weltweit substantiell, und sie haben insoweit eine noch bessere Ergebnisentwicklung gebremst. Der lange anhaltende Lockdown in China und vor allem in Shanghai im Frühjahr 2022 beeinträchtigt unser Geschäft und noch viel weitgehender das Geschäft unserer Kunden. Die weltweiten Transportketten sind unverändert und substantiell aus dem Gleichgewicht und der Rückstau von versandfertigen Anlagen und Komponenten sowie einzulagernden halbfertigen Produkten verbraucht in hohem Maße knappe Lagerkapazitäten. Der Bedarf steigt kontinuierlich an und die Effizienz der Produktionsprozesse der Industrie hat durch die mangelnde Verfügbarkeit bestimmter Komponenten und Materialien abgenommen. Die steigenden Preise und die unsichere Verfügbarkeit haben zu einem weiteren Anwachsen des Vorratsvermögens quer durch alle Industrien geführt. Die Inflation trägt zu einem Anstieg der Kosten bei und die Personalaufwendungen steigen in der Folge nicht nur in Verbindung mit den Anpassungen von Mindestlöhnen.

Deufol ist es gelungen, in diesem unverändert schwierigen Umfeld die Auslastung der meisten Standorte gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen und das hohe Auslastungsniveau unter Schwanken seit dem 4. Quartal 2021 aufrechtzuerhalten. In Verbindung mit den gestiegenen Effizienzen auf Basis der erfolgreich umgesetzten Performancemaßnahmen, der erfolgreichen Eingliederung der Wallmann-Gruppe in Hamburg und deren Integration in die Seaport-Hublösung sowie dem Wegfall von hohen Einmalkosten in diesem Kontext, die das Ergebnis im Verlauf des Jahres 2021 stark belastet hatten, ist es gelungen, den Wachstumspfad erfolgreich

voranzubringen und den Wegfall der Umsatz- und Ertragsanteile aus dem verkauften Logistikgeschäft in Italien wie erwartet mehr als zu kompensieren. Zudem hat das Geschäft in den USA wieder angezogen; auch dort haben die ergriffenen Performancemaßnahmen Wirkung gezeigt und Umsatz und Ergebnis sind wieder auf Wachstumskurs. Auch das im Vorjahr begonnene Geschäft in Polen hat die Gründungsphase erfolgreich hinter sich gelassen und zeigt – wenn auch noch auf geringem Niveau – erste positive Geschäftszahlen.

Die Integration des Wallmann-Terminals im Hamburger Hafen in unser Seaport-Hubkonzept hat unsere Dienstleistungstiefe deutlich erhöht und die Verzahnung der Logistikketten direkt mit den Seeschiffen hat Deufol ein Alleinstellungsmerkmal für die deutsche und europäische Exportwirtschaft des Maschinen- und Anlagenbaus eingebracht. Damit können unterschiedliche Komponenten für einzelne Produkte oder gesamte Projekte im Versandhafen konsolidiert und eine gesamtheitliche Verpackung und Verschiffung vorgenommen werden. Somit sind wir auch in Zeiten beschränkter Hafenskapazitäten gut aufgestellt, um den Export-, aber auch Importerfordernissen unserer Kundschaft zielgerichtete Lösungen anbieten zu können.

Vorausschauende Preispolitik sowohl auf der Einkaufs- wie auch auf der Verkaufsseite, die Verankerung von Preisgleitklauseln in enger Anlehnung an volatile Rohstoffmärkte und die allgemeine Inflation sowie die Sicherung von Materialien in ausreichender Menge und damit die Gewährleistung bestmöglicher Lieferfähigkeit und einer hohen Flexibilität der Dienstleistungen hat zum Erfolg beigetragen. Weiterhin tragen auch unsere Anstrengungen zur Reduktion der Materialien in der Verpackung unverändert Früchte. Dadurch verbessert sich auch die Nachhaltigkeit unserer Verpackungslösungen.

Ein Voranschreiten und ein gleichzeitiges Vorantreiben der Digitalisierung in den aktuellen Zeiten von Pandemie, Energiekrise, Klimawandel und Krieg in der Ukraine ist für die gesamte Deufol-Gruppe ein wichtiger Bestandteil des Krisenmanagements. Hier hat Deufol schon in der Vergangenheit die wesentlichen Grundsteine innerhalb und außerhalb der Gruppe gelegt. Bereits im Jahr 2020 konnte das Arbeiten im Mobile Office für die gesamte Verwaltung zügig umgesetzt und gewährleistet werden. Auf Kundenseite sind die entwickelten innovativen IT-Lösungen entlang der gesamten Supply Chain schon heute ein wichtiger Bestandteil des angebotenen Produktportfolios. Der durch die Pandemie ausgelöste Digitalisierungsschub bietet die Chance, dass sich die kundenseitig erhöhte Relevanz digitaler Lösungen weiter und verstärkt positiv auf das Unternehmen auswirken wird und in einer Erhöhung der Nachfrage nach den angebotenen IT-Lösungen resultiert.

Die Deufol strebt eine Ausweitung ihres Marktanteils in den Kernmärkten Mitteleuropas an und wird auch weiter in Südosteuropa wachsen. Dabei werden zunehmend Hublösungen zum Einsatz kommen, an denen unterschiedliche Komponenten von Kundenprojekten zusammengeführt werden und dann in einer optimierten Verpackung ihre Reise an die unterschiedlichen Bestimmungsorte in der Welt antreten.

Positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Die beschriebenen Entwicklungen spiegeln sich auch im Umsatz und Ergebnis der Deufol-Gruppe wider. Der Umsatz wuchs gegenüber der Vorjahresperiode um 17,4 Prozent und erreichte im ersten Halbjahr 2022 129,3 Mio. €.

Das operative Ergebnis (EBITA) liegt mit 6,4 Mio. € deutlich über dem Vorjahreswert von –0,1 Mio. €, die EBITA-Marge stieg entsprechend von –0,1 Prozent auf 4,9 Prozent im Jahr 2022. Die immer noch sehr hohen und teils stark volatilen Rohstoffpreise führten zu weiter erhöhten Materialaufwendungen; dieser Effekt konnte jedoch durch Reduktion des Materialverbrauchs und die teilweise Weitergabe der höheren Einkaufspreise an die Kunden abgefedert werden.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Aufschwung der Weltwirtschaft gerät erneut ins Stocken

Nachdem die globale Produktion in der zweiten Jahreshälfte des letzten Jahres kräftig gestiegen war, haben der Angriff Russlands auf die Ukraine und die strikte No-COVID-Politik in China erneut dazu geführt, dass der Aufschwung der Weltwirtschaft nach der Jahreswende deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Beide Ereignisse zusammen haben die ohnehin kräftige Inflation weltweit verstärkt und dazu geführt, dass Lieferengpässe wieder zugenommen haben. Zusätzlich dämpfen die in vielen Ländern deutlich zurückgehenden Reallöhne den privaten Konsum. Angesichts des hohen Inflationsdrucks sind die Notenbanken nun endgültig auf einem Kurs der monetären Straffung angekommen oder haben ihn verschärft.

Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel sieht vor diesem Hintergrund die Aussichten für die Weltkonjunktur spürbar eingetrübt und rechnet nur noch mit einem Anstieg der Weltproduktion um insgesamt 3,0 Prozent in diesem und 3,2 Prozent im nächsten Jahr. Das IfW unterstellt dabei einen leichten Rückgang der Rohstoffpreise und geht, für den Prognosezeitraum, von einer starken Verringerung des Preisauftriebes aus. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass sich die Inflation nicht als hartnäckiger als von den Notenbanken erwartet darstellt. In diesem Falle drohen die Gefahr einer Rezession in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften und erhebliche Verschlechterungen der finanziellen Rahmenbedingungen in den Schwellenländern.

Die No-COVID-Politik Chinas hat mit Shenzhen und Shanghai auch bedeutende wirtschaftliche Zentren betroffen; als Folge nahmen die Anspannungen in den weltweiten Produktionsnetzwerken wieder zu, die Staus vor den großen Seehäfen Chinas, zuletzt aber auch in Europa, weiteten sich wieder aus. In Europa kam es zudem, als Folge des Krieges in der Ukraine und der gegen Russland verhängten Sanktionen, zu weiteren Störungen der Lieferketten, die insbesondere die Automobilindustrie betraf. Der Krieg zeigt auch deutliche Auswirkungen auf die Energie- und Rohstoffpreise und führt auch dort zu drohenden Versorgungsengpässen. Entsprechend ging die Industrieproduktion im März vor allem in China und in Europa deutlich zurück, während sie anderswo, etwa in den Vereinigten Staaten, aufwärtsgerichtet blieb.

Das IfW erwartet für den Großteil des Prognosezeitraums, dass die globale Industrieproduktion – nicht zuletzt wegen der hohen Rohstoffpreise – nur schwach expandieren wird. Hinsichtlich der Geldpolitik ist nach Ansicht der Experten mit einem, gemessen am Ausmaß der Inflation, moderaten Anstieg der Zinsen auf 3 Prozent bis zum Ende dieses Jahres zu rechnen.

Auswirkungen des Krieges in der Ukraine behindern die Konjunktur in Europa

Die Wirtschaftsleistung im Euroraum hatte zu Jahresbeginn erstmals wieder ihr Vor-Corona-Niveau erreicht und die Frühindikatoren zur Zuversicht von Unternehmen und Verbrauchern zeigten, nach Einschätzung des IfW, bis zum Februar eine gute Stimmung an – gute Voraussetzungen, um im Jahresverlauf kräftige Zuwächse der wirtschaftlichen Aktivität und eine vollständige Erholung von den Belastungen der COVID-19-Pandemie zu erwarten.

Der Krieg in der Ukraine dämpfte jedoch die Wirtschaftstätigkeit, insbesondere aufgrund hoher Energiepreise, was zum Abzug heimischer Kaufkraft führte. Russland und die Ukraine sind als Absatzmärkte zwar vielerorts nur von nachgeordneter Bedeutung, dennoch beeinträchtigt der Krieg die wirtschaftliche Aktivität durch gestörte Lieferketten, weniger Handelstätigkeit und die stark gestiegene Unsicherheit in einem nicht unwesentlichen Umfang.

Im ersten Quartal 2022 lag die Wirtschaftsleistung wieder über dem Vor-Corona-Niveau. Geblieben sind die zum Teil erheblichen Unterschiede beim erreichten Produktionsniveau im Vergleich zum Schlussquartal 2019. Am weitesten entfernt war Spanien mit 4 Prozent, gefolgt mit ebenfalls überdurchschnittlichem Rückstand von Portugal (1,4 Prozent) und Deutschland (1,1 Prozent). Merkwürdigerweise lag das Bruttoinlandsprodukt zuletzt in Finnland, den Benelux-Staaten, Slowenien und den baltischen Staaten. In Irland wurde das Produktionsniveau der Vorkrisenzeit sogar um mehr als 15 Prozent überschritten.

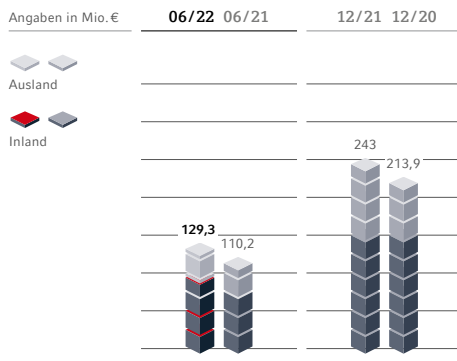
Deutsche Wirtschaft: Erholung kommt mühsam voran

Die vierte Pandemiewelle hat der deutschen Wirtschaft im ersten Quartal nach Ansicht des IfW weniger zugesetzt als erwartet; das Bruttoinlandsprodukt verzeichnete statt eines deutlichen Rückgangs sogar ein leichtes Plus. Mit Ausnahme des verarbeitenden Gewerbes sowie der Energie- und Wasserwirtschaft zog die Bruttowertschöpfung in allen Bereichen an. Für den verbleibenden Zeitraum prognostiziert das IfW in der Folge einen geringeren Aufholbedarf und eine deutlich verlangsamte Expansion. Das Konjunkturmodell wird allerdings durch weitere Faktoren getrübt. So wird vor allem die industrielle Aktivität durch Lieferengpässe gebremst. Diese stellten sich langwieriger als erwartet dar und wurden aufgrund der strikten Lockdown-Maßnahmen in China und des Ukraine-Krieges immer wieder neu belebt. Zudem wird der private Konsum durch den ausgeprägten Preisauftrieb gedämpft, was zu einem Kaufkraftentzug der privaten Haushalte führt.

Im Ergebnis erwarten die Analysten erst in der zweiten Jahreshälfte einen Konjunkturanstieg, vorausgesetzt die Preise steigen weniger rasch und die Lieferengpässe lassen nach. Für das Gesamtjahr 2022 wird mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 2,1 Prozent gerechnet. Die Inflation wird für 2022 mit einem Wert von 7,4 Prozent so hoch wie noch nie im wiedervereinigten Deutschland prognostiziert. Im Bereich der Erwerbstätigkeit werden kräftig steigende Effektivverdienste erwartet, auch weil die Arbeitskräfteknappheit einen historischen Höchststand erreicht hat. Im laufenden Jahr wird der Anstieg mit knapp 5 Prozent aber hinter der Inflationsrate zurückbleiben.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Umsatz



Umsatzentwicklung

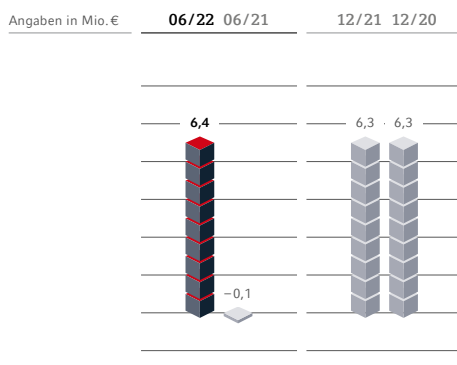
Im ersten Halbjahr 2022 lag der Umsatz mit 129,3 Mio. € um 17,4 Prozent oder 19,2 Mio. € über dem der Vorjahresperiode. In den Umsätzen der Vorjahresperiode waren zudem 5,8 Mio. € enthalten, die von den in der zweiten Jahreshälfte 2021 verkauften Unternehmen erzielt wurden; Zugänge im Konsolidierungskreis gab es nicht. Bereinigt um diesen Einmal-effekt ergäbe sich ein Umsatzanstieg von 25,0 Mio. € bzw. 23,9 Prozent.

Während die Schwankungen im Devisenkurs der Tschechischen Krone den Umsatz mit 0,1 Mio. € nur geringfügig beeinflussten, wertete der US-Dollar im Verhältnis zum Euro um durchschnittlich 10,2 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode auf. Dieser Kurseffekt zeigte sich in einer Erlössteigerung der USD-Umsätze in Euro von 0,8 Mio. €. Der von Kurseffekten bereinigte Konzernumsatz verzeichnet gegenüber der Vorjahresperiode einen Anstieg um 16,5 Prozent.

In Deutschland (inklusive Holding) erhöhten sich die Erlöse auf 87,0 Mio. € (Vorjahr 72,4 Mio. €). Im übrigen Europa wurden Umsätze von 33,0 Mio. € (Vorjahr 31,1 Mio. €) erzielt. In den USA/Rest der Welt stiegen die Erlöse um 2,7 Mio. € auf 9,3 Mio. € an.

Der Umsatzanstieg in allen Segmenten spiegelt neben einer Weitergabe beschaffungsseitiger Preissteigerungen insbesondere die im Vergleich zur Vorjahresperiode deutlich stärkere Auslastung der meisten Konzernunternehmen wider; hierbei haben sich nicht nur Zuwächse im Bestandskundengeschäft positiv ausgewirkt, sondern auch die erfolgreiche Gewinnung von Neukunden.

EBITA



Ergebnisentwicklung

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) erhöhte sich im ersten Halbjahr auf 16,3 Mio. € (Vorjahr 10,0 Mio. €); die EBITDA-Marge stieg auf 12,6 Prozent (Vorjahr 9,1 Prozent). Zur Verbesserung der Marge trug insbesondere der mit 2,8 Mio. € bzw. 6,8 Prozent nur unterproportionale Anstieg des Personalaufwands bei, der zu einem Rückgang der Personalaufwandsquote von 37,9 Prozent im Vorjahr auf 34,5 Prozent in der Berichtsperiode führte. Zugleich entwickelte sich auch die Quote der sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Relation zu den Umsatzerlösen rückläufig und sank von 17,1 Prozent auf 14,8 Prozent. Der Materialaufwand stieg um 10,7 Mio. € auf 52,5 Mio. €; die Materialaufwandsquote verzeichnete einen Anstieg auf 40,6 Prozent (Vorjahr 37,9 Prozent) und reflektiert damit das immer noch sehr hohe und teils stark volatile Preisgefüge an den Beschaffungsmärkten. Dämpfend wirkten sich die ergriffenen Maßnahmen zur Reduktion des verwendeten Materials sowie die weitere Dynamisierung der Preisanpassungsmechanismen gegenüber den Kunden aus, die einen weiteren Anstieg der Quote verhindern konnten. Die Preisanpassungsmechanismen werden sukzessive um weitere Parameter ergänzt, um neben den Effekten aus der Materialpreisentwicklung auch Preisbewegungen anderer Komponenten sowie der allgemeinen Inflation zu berücksichtigen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte verringerten sich geringfügig auf 9,9 Mio. € (Vorjahr 10,2 Mio. €).

Das operative Ergebnis (EBITA) beträgt 6,4 Mio. € und liegt somit deutlich über dem Vorjahreswert von -0,1 Mio. €. Unter Bereinigung konsolidierungskreisbedingter Effekte ergäbe sich ein Anstieg des EBITA um 6,3 Mio. € im laufenden Jahr. Mit dem EBITA des ersten Halbjahres 2022 wurde somit der Jahreswert des Jahres 2021 (6,3 Mio. €) bereits geringfügig übertroffen.

Das Finanzergebnis hat sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 gegenüber dem Vorjahr von –1,9 Mio. € um 0,4 Mio. € auf –1,5 Mio. € verbessert. Grund hierfür waren insbesondere um –0,2 Mio. € rückläufige Zinsaufwendungen sowie der positive Ergebnisbeitrag der nach der At-Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen in Höhe von 0,1 Mio. €.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) betrug somit in der ersten Jahreshälfte 4,9 Mio. € (Vorjahr –2,0 Mio. €). Nach Steueraufwendungen von 1,7 Mio. € (0,1 Mio. € im Vorjahreszeitraum) belief sich das Periodenergebnis auf 3,1 Mio. € verglichen mit –2,1 Mio. € im ersten Halbjahr 2021. Nach Abzug der Ergebnisanteile der nicht beherrschenden Anteile (0,2 Mio. € nach 0,3 Mio. € im Vorjahreszeitraum) ergab sich ein auf die Anteilseigner der Deufol SE entfallender Nettogewinn von 2,9 Mio. € (Vorjahr –2,5 Mio. €). Das Ergebnis je Aktie betrug in den ersten sechs Monaten 0,067 € (Vorjahr –0,057 €).

Cashflow und Investitionen

Der Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit belief sich in den ersten sechs Monaten auf 15,2 Mio. € und übertraf damit deutlich den Vorjahreswert von 1,4 Mio. €.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf –3,7 Mio. € (Vorjahr –7,0 Mio. €) und resultierte vorwiegend aus Mittelabflüssen für den Erwerb immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von –4,2 Mio. € (Vorjahr –3,3 Mio. €). Wesentliche Mittelzuflüsse aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen sowie aus erhaltenen Zinsen ergaben sich im Berichtszeitraum nicht. Aus dem Abgang von Tochterunternehmen floss in der Berichtsperiode eine Kaufpreiskasse in Höhe von 0,2 Mio. € zu, während im Vorjahreszeitraum Mittelabflüsse aus dem Erwerb von Geschäftseinheiten in Höhe von –4,1 Mio. € anfielen.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug –12,8 Mio. € (Vorjahr –4,1 Mio. €). Die Mittelabflüsse ergaben sich im Wesentlichen aus der Tilgung von Bankverbindlichkeiten (–5,0 Mio. €) und sonstigen Finanzverbindlichkeiten (–6,2 Mio. €) sowie aus gezahlten Zinsen (–1,7 Mio. €).

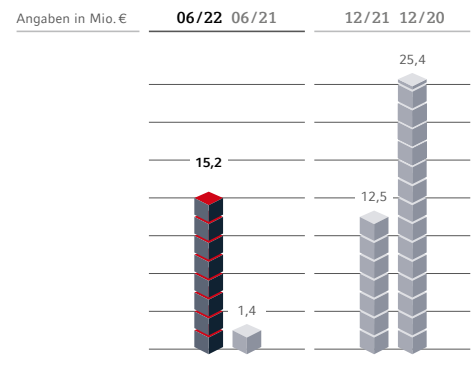
Die Zahlungsmittel verminderten sich im Vergleich zum Jahresende um 1,1 Mio. € auf 13,1 Mio. €.

Finanzierung

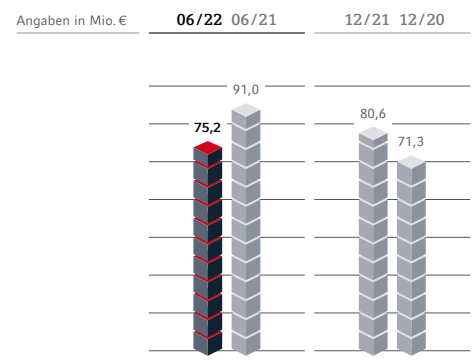
Innerhalb der Deufol-Gruppe existieren mehrere Finanzierungskreise, die weitestgehend unabhängig voneinander agieren. In Deutschland besteht eine variabel verzinsliche Konsortialfinanzierung mit einem Rahmen von 38 Mio. € zum Stichtag und einer Laufzeit bis Mai 2024. Diese bietet in ihrer Ausgestaltung ausreichende finanzielle Freiräume, um neben dem operationellen Tagesgeschäft auch anfallende strategische Chancen umsetzen zu können. Im Rahmen der Finanzierung sind im Kreditvertrag bestimmte Finanzkennzahlen (sogenannte Financial Covenants) festgelegt, welche die Deufol Gruppe während der Laufzeit einhalten muss. Daneben bestehen andere Finanzierungskreise in den USA, in Tschechien, in Belgien, in Ungarn und in Österreich, die teils unabhängig sind und teils direkt oder indirekt mit der zentralen Konsortialfinanzierung verzahnt sind. Im Überwiegenden sind dies Tilgungsdarlehen für Immobilien, Betriebsmittellinien und das Factoring.

Die Finanzverbindlichkeiten der Deufol-Gruppe haben sich in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres vermindert und betragen 88,6 Mio. € (Vorjahr: 95,2 Mio. €). Zusammen mit der Abnahme des Bestands an Zahlungsmitteln und Finanzforderungen (–1,2 Mio. €)

Cashflow aus der Geschäftstätigkeit

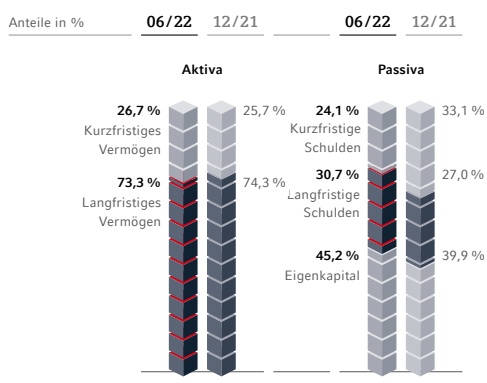


Netto-Finanzverbindlichkeiten



sanken die Netto-Finanzverbindlichkeiten von 80,6 Mio. € am Jahresende auf 75,2 Mio. €. Der Saldo aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Sichtguthaben bei Kreditinstituten beträgt 46,2 Mio. € nach 50,0 Mio. € zum Jahresende 2021.

Bilanzstruktur



Bilanzsumme

Die Bilanzsumme zum 30. Juni 2022 lag mit 265,2 Mio. € um 4,8 Mio. € oder 1,8 Prozent über dem Niveau zum Jahresende (260,4 Mio. €). Bei den langfristigen Vermögenswerten gab es die größten Veränderungen im Bereich der Sachanlagen (–0,8 Mio. € auf 96,1 Mio. €). Die übrigen langfristigen Vermögenswerte haben sich nur geringfügig verändert. Bei den kurzfristigen Vermögenswerten erhöhten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+3,2 Mio. € auf 31,7 Mio. €), während sich die Zahlungsmittel um –1,1 Mio. € auf 13,1 Mio. € verringerten. Die Vorratsbestände verzeichneten einen Anstieg um 3,4 Mio. € auf 19,7 Mio. €; hierin spiegelt sich die im Konzern weiterhin verfolgte Strategie zur Sicherstellung der Rohstoffversorgung bei anhaltend gestörten Lieferketten und starken Preisvolatilitäten im Beschaffungsmarkt wider. Bei den übrigen kurzfristigen Vermögenswerten ergaben sich nur unwesentliche Veränderungen.

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital (inklusive nicht beherrschender Anteile) in den ersten sechs Monaten 2022 um 4,0 Mio. € auf 119,8 Mio. €. Hierzu trug im Wesentlichen das Periodenergebnis in Höhe von 3,1 Mio. € bei. Bei geringfügig gestiegener Bilanzsumme lag die Eigenkapitalquote mit 45,2 Prozent über dem Niveau des vergangenen Jahresendes (44,5 Prozent). Das Fremdkapital nahm per saldo um 0,8 Mio. € auf 145,4 Mio. € zu. Deutlich abgenommen haben die Finanzverbindlichkeiten (– 6,6 Mio. €), angestiegen sind dagegen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+ 4,6 Mio. €). Ebenfalls erhöht haben sich die sonstigen Verbindlichkeiten (+2,0 Mio. €) und die Verbindlichkeiten aus Steuerschulden (+1,0 Mio. €). Die übrigen Fremdkapitalposten veränderten sich nur geringfügig.

Mitarbeiter

Deufol-Gruppe	06/2022	06/2021
Deutschland	1.169	1.128
Anteil (%)	58,0	56,7
Übriges Europa	683	699
Anteil (%)	33,9	35,1
USA/Rest der Welt	83	79
Anteil (%)	4,1	4,0
Holding	82	83
Anteil (%)	4,1	4,2
Gesamt	2.017	1.988

Anzahl der Beschäftigten

Die Deufol-Gruppe hatte zum Stichtag 30. Juni 2022 weltweit 2.031 Beschäftigte gegenüber 2.009 Beschäftigten zum 31. Dezember 2021. Im Durchschnitt der Berichtsperiode waren weltweit 2.017 Mitarbeiter bei der Deufol Gruppe tätig. Dies sind 29 Beschäftigte oder 1,5 Prozent mehr als in der Vergleichsperiode des Jahres 2021. Im Inland (Deutschland und Holding) belief sich die Zahl der Beschäftigten im Halbjahresdurchschnitt auf 1.251 (Anteil 62,0 Prozent), während im Ausland 766 Personen (Anteil 38,0 Prozent) angestellt waren. Zuwächse gab es vor allem in Deutschland und im Segment USA/Rest der Welt. Dagegen ist der Anteil der Beschäftigten im übrigen Europa durch den Verkauf des Logistikgeschäfts in Italien etwas gesunken.

Entwicklung in den Segmenten

Das primäre Berichtsformat orientiert sich an geografischen Bereichen und ist unterteilt in die Segmente „Deutschland“, „Übriges Europa“, „USA/Rest der Welt“ und „Holding“.

Nach sechs Monaten stiegen die Außenumsätze in Deutschland auf 86,9 Mio. € (Vorjahr 72,1 Mio. €). Damit trägt dieses Segment 67,2 Prozent zu den Konzernernlösen bei (Vorjahr 65,4 Prozent). Die Vorjahresumsätze konnten in der Berichtsperiode deutlich übertroffen werden, was einerseits auf Preisanpassungen aufgrund beschaffungsseitiger Kostensteigerungen und andererseits auf eine durchweg stärkere Auslastung zurückzuführen ist. Hierzu trug nicht zuletzt die weitere Optimierung unserer Hubstandorte verbunden mit dem Ausbau der dort angebotenen Dienstleistungen bei.

Deutschland

Angaben in Tsd. €	06/2022	06/2021
Umsatz	100.347	83.152
Konsolidierter Umsatz	86.888	72.110
EBITA = EBIT	5.912	1.198
EBITA-Marge (%)	5,9	1,4
EBT	4.896	57

Auch das operative Ergebnis (EBITA) in Deutschland verzeichnete in den ersten sechs Monaten einen deutlichen Anstieg auf 5,9 Mio. € (Vorjahr 1,2 Mio. €) ebenso wie die EBITA-Marge, die sich von 1,4 Prozent auf 5,9 Prozent verbesserte. Hier wirkte sich positiv aus, dass erhöhte Materialkosten zum überwiegenden Teil an den Absatzmarkt weitergegeben werden konnten und die Kosten für Personal sowie für sonstige betriebliche Aufwendungen im Verhältnis zum Umsatzwachstum nur unterproportional anstiegen. Der aufgrund der anhaltend hohen Inflationsrate bestehende Anpassungsdruck auf Löhne und Gehälter schlug sich nicht in wesentlichem Ausmaß auf das Ergebnis des ersten Halbjahres 2022 nieder. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen profitierten von dem Wegfall hoher Einmalkosten für die Akquisition und Eingliederung der Wallmann-Gruppe im Vorjahreszeitraum; auch die signifikant steigenden Marktpreise für Energie konnten größtenteils durch bestehende Rahmenverträge sowie durch Energiesparmaßnahmen abgedeckt werden. Langfristige Kosteneinsparungen sowie das Performance-Programm trugen ebenfalls dazu bei, den Kostensteigerungen substanziell entgegenzuwirken und diese weitgehend auszugleichen.

Im übrigen Europa betrug der konsolidierte Umsatz in den ersten sechs Monaten 33,0 Mio. € (Vorjahr 31,1 Mio. €). Damit trägt dieses Segment nun 25,5 Prozent (nach 28,2 Prozent in der Vorjahresperiode) zu den Konzern Erlösen bei. Bereinigt um konsolidierungskreisbedingte Effekte fiel der Umsatzanstieg mit 7,3 Mio. € erheblich stärker aus. Auch in diesem Segment konnten über sämtliche Länder hinweg Verbesserungen in der Auslastungssituation sowie in der Gestaltung der Absatzpreise erzielt werden; zudem nahm das Geschäftsvolumen sowohl der im Jahr 2020 eröffneten ungarischen Produktionsstätte als auch der im Vorjahr neu am Markt platzierten polnischen Konzerngesellschaft deutlich zu.

Das operative Ergebnis (EBITA) im übrigen Europa erhöhte sich in den ersten sechs Monaten auf 4,4 Mio. € (Vorjahr 2,6 Mio. €). Da der Vorjahresausweis einen Einmaleffekt i. H. v. 1,0 Mio. € aus einem strategisch bedingten innerbetrieblichen Verkauf einer österreichischen Immobilie an eine deutsche Gesellschaft enthielt, wäre der um diesen Einmaleffekt bereinigte Anstieg des operativen Segmentergebnisses entsprechend höher. Zu dieser Verbesserung trugen insbesondere die rückläufige Entwicklung des Personalaufwands in Belgien und Tschechien sowie das anziehende Geschäftsvolumen in Ungarn und in Polen bei.

In dem Segment USA/Rest der Welt lagen die konsolidierten Umsätze in den ersten sechs Monaten mit 9,3 Mio. € um 2,6 Mio. € über denen des Vorjahreszeitraums. Einerseits bewirkten hier die Wechselkurseffekte im Zuge der Aufwertung des US-Dollars zum Euro eine Erhöhung der US-Umsatzerlöse in Euro um 0,8 Mio. €, andererseits hat auch hier das Geschäft wieder zugenommen und die ergriffenen Performancemaßnahmen haben Wirkung gezeigt. Das Segment erzielt nunmehr 7,2 Prozent der Konzern Erlöse (Vorjahr 6,1 Prozent).

Das anziehende Geschäftsvolumen spiegelt sich im operativen Ergebnis (EBITA) wider, das in den ersten sechs Monaten 0,2 Mio. € (Vorjahr –0,2 Mio. €) betrug.

Auch außerhalb Deutschlands trugen die Performance-Programme somit Früchte und haben beschaffungsseitigen Preissteigerungen und -volatilitäten erfolgreich entgegengewirkt.

Die Holding hat aufgrund ihrer Struktur und ihres Aufgabenbereichs nur geringe Außenumsätze (0,1 Mio. € für die ersten sechs Monate 2022). Das EBITA einschließlich der Konsolidierungseffekte auf Gruppenebene liegt im ersten Halbjahr 2022 bei –4,0 Mio. € und damit leicht unter dem Vorjahresniveau (–3,7 Mio. €).

Übriges Europa

Angaben in Tsd. €	06/2022	06/2021
Umsatz	49.823	45.543
Konsolidierter Umsatz	33.022	31.116
EBITA = EBIT	4.362	2.614
EBITA-Marge (%)	8,8	5,7
EBT	4.015	1.888

USA/Rest der Welt

Angaben in Tsd. €	06/2022	06/2021
Umsatz	9.340	6.687
Konsolidierter Umsatz	9.334	6.680
EBITA = EBIT	189	–195
EBITA-Marge (%)	2,0	–2,9
EBT	53	–348

Ausblick

Weltkonjunktur gedämpft

Nach dem kräftigen Anstieg im vergangenen Jahr expandiert die Weltwirtschaft, nach Einschätzung des Instituts für Weltwirtschaft (IfW), in diesem und im nächsten Jahr nur noch verhalten. Insgesamt erwarten die Analysten hinsichtlich der Weltproduktion nur noch geringe Zuwachsraten und rechnen damit, dass die Weltproduktion (auf Basis von Kaufkraftparitäten) nur noch mit einer Rate von 3,0 Prozent zulegt und auch im Folgejahr mit voraussichtlich 3,2 Prozent nur moderat steigen wird. Das erwartete Bruttoinlandsprodukt für fortgeschrittene Volkswirtschaften wird mit einem Produktionsanstieg von 2,8 Prozent für 2022 und 2,3 Prozent für 2023 prognostiziert. Die deutlich gedämpfte Konjunkturerwartung spiegelt die aktuell größten Herausforderungen der Weltwirtschaft wider: die hohe Inflation, den Ukraine-Krieg und die noch immer andauernde COVID-19-Pandemie.

In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften und in vielen Schwellenländern führt die hohe Inflation zu sinkenden Reallöhnen und bremst den privaten Konsum. Hinzu kommt die Straffung der Geldpolitik, die neben höheren Zinsen auch einen Rückgang von Vermögenswerten zur Folge hat. In den Vereinigten Staaten zeigt dies bereits deutliche Auswirkungen in zinsreagiblen Bereichen wie z. B. dem Wohnungsbau. Der Ukraine-Krieg als eine weitere Herausforderung der Weltwirtschaft hat zwar enorme Investitionsbedarfe deutlich gemacht, etwa im Bereich der Energieversorgung, aber auch ökonomische Unsicherheit erzeugt, welche die Investitionsneigung für sich genommen dämpft. Nicht zu vergessen sind die Auswirkungen des Krieges auf Energie- und Rohstoffpreise und die Lieferketten, die die Konjunktur weiter lähmen. Ergänzend wirkt sich der Konflikt auch auf die Transportkapazitäten aus, da viele Lkw-Fahrer in Mittel- und Osteuropa bisher aus der Ukraine, Belarus oder Russland stammen und sich durch den Wegfall einer Vielzahl dieser Fahrer die Lage an den Transportmärkten weiter verschärft hat. Die Lage hinsichtlich des Binnentransportes wird aktuell auch durch die Trockenheit und die daraus resultierenden substanziellen Beschränkungen der Binnenschifffahrt verschärft. Auch kann – zumindest in Deutschland – der Gütertransport über die Schiene dies nicht auffangen, da das Schienennetz derzeit an der Belastungsgrenze ist. Schließlich wirkt die Finanzpolitik in den Vereinigten Staaten deutlich bremsend und die chinesische Wirtschaft scheint, nach Ansicht des IfW, in einer Konsolidierungsphase zu sein, die auch nach Überwindung der durch die strikte Corona-Politik bedingten wirtschaftlichen Stockungen keine starke Expansion erwarten lässt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass neben den geopolitischen und pandemischen Risiken die Gefahr einer Verfestigung der Inflation besteht. Der anhaltende Krieg in der Ukraine könnte die Weltkonjunktur vor allem über die Rohstoffpreise zusätzlich belasten. Risiken bestehen weiterhin durch die anhaltende COVID-19-Pandemie, vor allem, falls neue Virusvarianten den in vielen Ländern erreichten Impfstatus entwerten sollten. Problematisch wäre es zudem, wenn sich die Inflation als hartnäckiger erweisen würde als von den Notenbanken erwartet und die mittelfristigen Inflationserwartungen deutlich nach oben revidiert werden müssten. Dann müsste die Geldpolitik stärker bremsen als unterstellt, mit der Gefahr einer Rezession in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften.

Der Ukraine-Krieg und die hohen Energiepreise drosseln die Konjunkturerholung

Die zu Beginn des Halbjahres erwartete Konjunkturerholung auf das Vor-Corona-Niveau geriet durch den Ausbruch des Ukraine-Krieges und die stark gestiegenen Energiepreise ins Straucheln.

Für das laufende Jahr rechnet das IfW insgesamt mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum um 2,8 Prozent und im kommenden Jahr von 3,1 Prozent. Dabei wird der Anstieg der Wirtschaftsleistung im übrigen Euroraum im laufenden Jahr wohl etwas höher und im Jahr 2023 etwas geringer ausfallen als in Deutschland. Weiter wird angenommen, dass die Verbraucherpreise mit voraussichtlich 5,2 Prozent im laufenden Jahr so stark wie nie zuvor seit Bestehen der Währungsunion steigen werden. Die erwartete Teuerungsrate für 2023 dürfte nach Ansicht der Experten bei 2,8 Prozent und damit oberhalb des Inflationsziels liegen. Für die Prognosen ist unterstellt, dass die Beeinträchtigungen der COVID-19-Pandemie ab dem Frühjahr 2023 nur noch eine untergeordnete Rolle spielen.

Die hohen Energiepreise verringern die real verfügbaren Einkommen und trotz der teilweisen Substitution der eingebüßten Kaufkraft durch den Rückgang der Sparquote ist die Erholung des privaten Verbrauchs im weiteren Verlauf gebremst. Die Investitionstätigkeit dürfte sich angesichts der noch günstigen Finanzierungsbedingungen und aufgrund von unterbliebenen Investitionen während der COVID-19-Pandemie, nach Meinung des IfW, weiter steigern. Der Warenhandel wird dagegen wohl zunächst durch die Auswirkungen des Ukraine-Krieges und der Sanktionen gedämpft und erst im weiteren Verlauf wieder zulegen. Die weltweit steigenden Zinsen werden jedoch – inflationsdämpfend – die Sparquote mittelfristig erhöhen, Investitionen verteuern oder reduzieren und den Konsum drosseln. In Verbindung mit den Klimaauswirkungen und hohen Energiepreisen wird sich auch die Struktur der Investitionen und des Konsums anpassen.

Die deutsche Wirtschaft steuert durch schwieriges Fahrwasser

Die Auftriebskräfte durch den Wegfall der Pandemiebeschränkungen, die Nachwehen der Corona-Krise und die Schockwellen durch den Krieg in der Ukraine sorgen in Deutschland für gegenläufige konjunkturelle Strömungen. Nach Ansicht der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose haben alle Einflüsse als Gemeinsamkeit eine preistreibende Wirkung. Die Analysten sehen in den Auswirkungen des Krieges und dem Pandemieverlauf die Hauptursachen für die erneute Verzögerung im Erholungsprozess der deutschen Wirtschaft. Das Vorkrisenniveau der Wirtschaftsleistung wird daher, so die Prognose, erst im dritten Quartal des laufenden Jahres erreicht.

Das Institut für Weltwirtschaft erwartet in Deutschland gemäß seiner Sommerprognose für 2022 eine Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts von 2,1 Prozent und sagt ein Wachstum von 3,3 Prozent für das kommende Jahr voraus.

Im kommenden Jahr drifft nach Ansicht der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose die deutsche Wirtschaft in eine leichte Überauslastung. Maßgeblich dafür seien der hohe Auftragsüberhang in der Industrie sowie nachholende Konsumaktivität. Besonders kritisch sehen die Experten eventuell drohende Ausfälle der Öl- und Gaslieferungen aus Russland in die Europäische Union, die die deutsche Wirtschaft in eine scharfe Rezession führen könnten.

Unternehmensspezifische Aussichten

Chancen und Risiken

Die im Konzernlagebericht des Jahresabschlusses 2021 innerhalb des Prognoseberichts und des Risikoberichts beschriebenen Chancen und Risiken sind nach wie vor gültig. Die Unsicherheit in Bezug auf die COVID-19-Pandemie bleibt auch mit der Ausbreitung der sogenannten Omikron-Variante bestehen. Der Pandemieverlauf im ersten Halbjahr hat jedoch ungeachtet des unerwartet deutlichen Anstiegs der Fallzahlen im Frühsommer Umsatz und Ergebnis der Deufol-Gruppe nicht maßgeblich beeinflusst. Der weitere Pandemie-Verlauf in Europa und die damit einhergehenden Schutzmaßnahmen insbesondere für den kommenden Herbst und Winter bergen unverändert Risiken, die nicht abschätzbar sind. Von erheblicher Bedeutung in diesem Zusammenhang ist die Lage in China. Die strikte No-COVID-Politik insbesondere in Shanghai hat gezeigt, wie schnell und in welchem Ausmaß es aufgrund des Lockdowns zu weltweiten Verwerfungen der Lieferketten und insbesondere der Transportkapazitäten im internationalen See-Transport kommen kann. Dies hat unmittelbar Auswirkungen auf unsere Kunden und trifft die Deufol-Gruppe indirekt durch eine verzögerte Nachfrage nach Verpackungsdienstleistungen bei gleichzeitiger Erhöhung des Bedarfs an (Zwischen-)Lagerung.

Der Ukraine-Krieg hat direkt nur eingeschränkte Auswirkungen auf die Umsätze der Deufol-Gruppe, da nur ein kleiner Teil des Kundengeschäfts einen Bezug in das Kriegsgebiet oder nach Russland bzw. Belarus hat. Zudem hat der Maschinen- und Anlagenbau substanzielle Produktionsrückstände aus prall gefüllten Auftragsbüchern, so dass eine Anpassung der Produktionsreihenfolge hier glättend wirkt. Die Störungen der Lieferketten aus der pandemischen Situation werden zwar selektiv durch den Krieg verschärft, jedoch sind die Auswirkungen auf das für Deufol relevante Geschäft der Kunden bisher nicht materiell.

Obwohl die Deufol-Gruppe durch den Ukraine-Krieg nicht unmittelbar betroffen ist, sind dessen Auswirkungen mit der einhergehenden Energiekrise und steigenden Preisen in unterschiedlichen Bereichen, die sich auch über ein deutliches Ansteigen der Inflation manifestieren, aktuell konkreter. Die stark steigende Inflation wird sich vor allem in höheren Löhnen und Gehältern niederschlagen und indirekt auch zu höheren Entgelten für Leiharbeitnehmer, Subunternehmen und Dienstleister führen. Während sich die sich hieraus ergebenden erhöhten Aufwendungen im ersten Halbjahr 2022 noch in Grenzen hielten, erwarten wir im zweiten Halbjahr 2022 bereits einen deutlichen Anstieg der Personalaufwendungen.

Weiterhin erwarten wir Konsequenzen aufgrund des Ausbleibens bestimmter Vorprodukte, die für die Dienstleistungen der Kunden, aber auch die von Deufol genutzten Verpackungslösungen benötigt werden. Hinsichtlich des Werkstoffs Stahl ergeben sich einige Verwerfungen im Bereich von Schrauben, Nägeln etc., die aktuell aber im Allgemeinen am Markt durch Substitute aufgefangen werden konnten. Auch die Verfügbarkeit von Holz ist am Markt all-

gemein reduziert. Darüber hinaus hat der Ukraine-Krieg die ohnehin knappen Kapazitäten im Transportwesen durch den Wegfall eines Teils der zahlreichen ukrainischen Lkw-Fahrer weiter reduziert und die deutlich gestiegenen Treibstoffkosten verteuern die Transporte sowohl für Deufol aber insbesondere für unsere Kunden weiter. Diese Verschärfungen haben sich bisher nur moderat in den Ergebnissen der Deufol-Gruppe niedergeschlagen. Für das zweite Halbjahr wird mit deutlicheren Auswirkungen gerechnet. Die substantiell gestiegenen Energiekosten konnten bisher durch in der Vergangenheit für einzelne Standorte abgeschlossene Lieferverträge begrenzt werden. Auch bedingt durch staatliche Eingriffe in den Gaspreis in Deutschland dürften sich die Auswirkungen im zweiten Halbjahr jedoch verstärken und mittelfristig die sonstigen betrieblichen Aufwendungen deutlich erhöhen. Auch die Beschaffung von Fahrzeugen aller Art ist infolge der Lieferkettenprobleme eine zunehmende Herausforderung. Dies führt perspektivisch zu höheren Kosten und wird sich zukünftig ebenfalls in den Geschäftszahlen niederschlagen.

Die Deufol hat jedoch durch die Dynamisierung der Kundenpreise Vorsorge getroffen, den steigenden Kosten zeitnah auch steigende Erlöse gegenüberzustellen und unternimmt darüber hinaus substantielle Anstrengungen zur Reduktion des Energieverbrauchs und zur Optimierung der Kosten sowie zur Steigerung der Effizienz der Dienstleistungen. Weiterhin erwarten wir auch aus der strategischen Ausrichtung mit einem Fokus auf die physische und innovative Optimierung sowie die Digitalisierung der End-to-End Solutions um die Supply Chain unserer Kunden steigende Erträge.

Die wirtschaftlichen Entwicklungen haben darüber hinaus sowohl zu Anpassungen der Wechselkurse auf den Devisenmärkten geführt als auch ein Ende der Negativzinsen und einen weiteren Anstieg der Zinssätze weltweit eingeleitet. Die Aufwertung des US-Dollars und die Abwertung des ungarischen Forint gegenüber dem Euro hatten unmittelbar eine positive Auswirkung auf unseren Abschluss. Die impliziten Folgen höherer US-Dollar-basierter Rohstoffpreise sowie substantieller Lohnsteigerungen in Forint in Ungarn bleiben abzuwarten. Hinsichtlich der im Zusammenhang mit der geänderten Geldmarktpolitik erwarteten Zinssteigerungen hat die Deufol für diverse langfristige Darlehen zur Absicherung des Zinsniveaus Sicherungsgeschäfte in Form von Zinsderivaten abgeschlossen bzw. variable Zinsvereinbarungen in Festzinsdarlehen gewandelt. Abschließend bleibt festzuhalten, dass die im Geschäftsbericht genannten Bandbreiten für Umsatz (220–250 Mio. €) und EBIT (7–11 Mio. €) trotz des aktuellen politischen und wirtschaftlichen Umfeldes unverändert als erreichbar angesehen werden. Sofern die Dynamik der Ereignisse aus COVID-19-Pandemie, Ukraine-Krieg, Inflation, Zinsanstieg, Energiekrise und ggf. Versorgungsengpässen für Gas oder bestimmte Rohstoffe nicht zu extremen Entwicklungen führt, werden Umsatz und Ergebnis eher am oberen Ende der genannten Bandbreiten erwartet oder diese sogar überschreiten.


**Konzern-Gewinn-
und-Verlust-Rechnung**

Angaben in Tsd. €	01.01.2022 –30.06.2022	01.01.2021 –30.06.2021	Anhang/Seite
Umsatzerlöse	129.344	110.193	01/020
Andere aktivierte Eigenleistungen	525	435	
Bestandsveränderungen	822	244	
Sonstige betriebliche Erträge	1.708	1.586	
Gesamtleistung	132.399	112.458	
Materialaufwand	–52.482	–41.802	
Personalaufwand	–44.564	–41.739	
Abschreibungen	–9.864	–10.164	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–19.075	–18.882	
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	6.414	–129	
Finanzerträge	36	24	
Finanzaufwendungen	–1.694	–1.868	
Ergebnis aus nach der At-Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	92	–42	
Sonstiges Finanzergebnis	41	–33	
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	4.889	–2.048	
Steuern vom Einkommen und Ertrag	–1.742	–92	
Periodenergebnis	3.147	–2.140	
davon Gewinnanteil nicht beherrschender Anteile	243	318	
davon Gewinnanteil Anteilseigner des Mutterunternehmens	2.904	–2.458	

Ergebnis je Aktie

in €

Unverwässert und verwässert, bezogen auf das den Stammaktionären der Deufol SE zurechenbare Ergebnis	0,067	–0,057	02/020
--	-------	--------	--------

**Konzern-Gesamtergebnis-
rechnung**

Angaben in Tsd. €	01.01.2022 –30.06.2022	01.01.2021 –30.06.2021	Anhang/Seite
Periodenergebnis	3.147	–2.140	
Sonstiges Ergebnis	830	363	
Posten, die zukünftig möglicherweise in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgliedert werden			
Gewinne (Verluste) aus Währungsumrechnung, nach Steuern	753	362	
Cashflow-Hedges vor Steuern	110	2	08/021
Latente Steuern auf Cashflow-Hedges	–33	–1	
Cashflow-Hedges nach Steuern	77	1	
Gesamtergebnis nach Steuern	3.977	–1.777	
davon auf nicht beherrschende Anteile	243	318	
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens	3.734	–2.095	



Konzernbilanz

Aktiva Angaben in Tsd. €	30.06.2022	31.12.2021	Anhang/Seite
Langfristige Vermögenswerte	194.352	195.314	
Sachanlagen	96.059	96.947	03/020
Firmenwerte	68.855	68.855	
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	5.257	5.410	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	14.697	14.697	
Nach der At-Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	1.637	1.545	
Finanzforderungen	87	78	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	273	273	
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	94	91	
Latente Steueransprüche	7.393	7.418	
Kurzfristige Vermögenswerte	70.854	65.087	
Vorräte	19.678	16.288	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31.691	28.508	
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	4.701	4.554	
Steuererstattungsansprüche	1.475	1.247	
Finanzforderungen	252	350	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	13.057	14.140	
Summe Vermögenswerte	265.206	260.401	
Passiva Angaben in Tsd. €	30.06.2022	31.12.2021	Anhang/Seite
Eigenkapital	119.821	115.843	04/020
Aktionären der Deufol SE zuzuordnendes Eigenkapital	118.056	114.322	
Gezeichnetes Kapital	43.774	43.774	
Kapitalrücklage	107.329	107.329	
Gewinnrücklagen	12.825	12.825	
Ergebnisvortrag	-46.346	-49.250	
Sonstiges Ergebnis	949	119	
Eigene Anteile zu Anschaffungskosten	-475	-475	
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	1.765	1.521	
Langfristige Schulden	81.440	84.535	
Finanzverbindlichkeiten	65.028	68.260	05/020
Pensionsrückstellungen	4.120	3.995	
Sonstige Rückstellungen	4.427	4.355	
Sonstige Verbindlichkeiten	2	18	
Latente Steuerschulden	7.863	7.907	
Kurzfristige Schulden	63.945	60.023	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22.320	17.723	
Finanzverbindlichkeiten	23.575	26.915	05/020
Sonstige Verbindlichkeiten	15.374	13.347	
Steuerschulden	2.199	1.149	
Sonstige Rückstellungen	477	889	
Summe Eigenkapital und Schulden	265.206	260.401	



Konzern-Kapitalflussrechnung

Angaben in Tsd. €	01.01.2022 –30.06.2022	01.01.2021 –30.06.2021	Anhang/Seite
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6.414	–129	
Überleitung zum Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen	9.864	10.075	
(Gewinn)/Verlust aus Anlagenabgang	33	–29	
Gezahlte Steuern	–788	–206	
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/(Erträge)	–10	–348	
Veränderung des Vermögens und der Schulden aus betrieblicher Geschäftstätigkeit			
Abnahme/(Zunahme) von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–2.884	–777	
Abnahme/(Zunahme) von Vorräten	–3.252	–4.762	
Abnahme/(Zunahme) von sonstigen Forderungen und Vermögenswerten	–89	–26	
Zunahme/(Abnahme) von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.505	–952	
Zunahme/(Abnahme) von sonstigen Verbindlichkeiten	1.979	–1.394	
Zunahme/(Abnahme) von Rückstellungen	–430	–18	
Abnahme/(Zunahme) von sonstigen operativen Vermögenswerten/Schulden (saldiert)	–130	–44	
Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit	15.212	1.390	06/021
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	–4.187	–3.267	06/021
Einzahlungen aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	149	358	
Akquisition von Geschäftseinheiten, abzüglich übernommener Zahlungsmittel	0	–4.124	
Abgang von Geschäftseinheiten, abzüglich abgegangener Zahlungsmittel	192	0	06/021
Zahlungswirksame Veränderung von Finanzforderungen	88	14	
Erhaltene Zinsen	36	24	
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	–3.722	–6.995	06/021
Aufnahme/(Tilgung) von Bankverbindlichkeiten	–4.951	4.308	
Aufnahme/(Tilgung) von sonstigen Finanzverbindlichkeiten	–6.202	–6.466	
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung	17	17	
Ausschüttung an nicht beherrschende Anteile	–16	–44	
Gezahlte Zinsen	–1.694	–1.867	
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	–12.846	–4.052	06/021
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	273	239	
Veränderung des Bestands der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	–1.083	–9.418	
Bestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	14.140	31.349	
Bestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	13.057	21.931	

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Angaben in Tsd. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Ergebnisvortrag	Eigene Anteile zu Anschaffungskosten	Kumuliertes sonstiges Ergebnis		Aktionären der Deufol SE zuzuordnendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	Summe Eigenkapital
						Unterschied aus der Währungsumrechnung	Cashflow-Hedges und Pensionsrückstellungen			
Stand am 01.01.2021	43.774	107.330	12.825	-50.531	-475	-530	-51	112.342	921	113.263
Periodenergebnis				-2.458				-2.458	318	-2.140
Sonstiges Ergebnis						362	1	363		363
Gesamtergebnis				-2.458		362	1	-2.095	318	-1.777
Ausschüttungen								0	-44	-44
Kapitalerhöhung								0	17	17
Stand am 30.06.2021	43.774	107.330	12.825	-52.989	-475	-168	-50	110.247	1.212	111.459
Stand am 01.01.2022	43.774	107.329	12.825	-49.250	-475	259	-140	114.322	1.521	115.843
Periodenergebnis				2.904				2.904	243	3.147
Sonstiges Ergebnis						753	77	830		830
Gesamtergebnis				2.904		753	77	3.734	243	3.977
Ausschüttungen								0	-16	-16
Kapitalerhöhung								0	17	17
Stand am 30.06.2022	43.774	107.329	12.825	-46.346	-475	1.012	-63	118.056	1.765	119.821

Anhang des Konzern-Zwischenabschlusses



Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der vorliegende ungeprüfte und keiner prüferischen Durchsicht unterzogene Konzernabschluss zum Zwischenbericht bildet die Geschäftstätigkeit der Deufol SE und ihrer Tochtergesellschaften (des „Konzerns“) ab. Die Abschlusserstellung erfolgt nach IFRS („International Financial Reporting Standards“). Es wurden alle am Bilanzstichtag gültigen IFRS (IFRS, IAS, IFRIC, SIC) beachtet, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind.

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich denen des letzten Konzernabschlusses zum Geschäftsjahresende. Eine detaillierte Beschreibung dieser Methoden ist in unserem Geschäftsbericht für das Jahr 2021 veröffentlicht. Darüber hinaus wurde IAS 34 „Interim Financial Statements“ angewandt.



Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die erstmalige Anwendung der ab dem Geschäftsjahr 2022 verpflichtend anzuwendenden neuen Standards und Interpretationen hatte keine Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden.



Ermessensausübung des Managements und Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Die Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert teilweise die Vornahme von Schätzungen oder das Treffen von Annahmen durch die geschäftsführenden Direktoren, welche die Bilanzierung der Vermögenswerte, Schulden und finanziellen Verpflichtungen zum Stichtag des Zwischenabschlusses sowie die Erträge und Aufwendungen in der Berichtsperiode beeinflussen. Die tatsächlichen Beträge bzw. Entwicklungen können von diesen Schätzungen und Annahmen abweichen. Aufgrund der im Folgenden genannten Ereignisse und Krisen mit zumeist globaler Auswirkung unterliegen diese Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen einer erhöhten Unsicherheit.

In den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres wurden unsere Unternehmensaktivitäten nunmehr bereits das dritte Jahr in Folge durch die Corona-Pandemie beeinflusst. Auch wenn die Auswirkungen der Pandemie weniger stark als in den Vorjahren ausfallen, haben vor allem der Corona-bedingte Lockdown in China und insbesondere in Shanghai die weltweiten Verwerfungen der Lieferketten und der Transportkapazitäten im internationalen See-Transport massiv verschärft und erschweren die Beschaffung einzelner Güter bereits merkbar.

Darüber hinaus rücken weitere Ereignisse, allen voran der Ukraine-Krieg, in den Fokus. Die Deufol Gruppe ist jedoch nicht unmittelbar durch den Ukraine-Krieg betroffen. Nach unserer Kenntnis sind auch die indirekten Folgen aufgrund von Kunden- oder Lieferantenbeziehungen unserer Kunden lediglich selektiv und in Summe nicht substantiell.

Schließlich sieht sich auch die Deufol Gruppe mit der Energiekrise und steigenden Preisen in unterschiedlichsten Bereichen konfrontiert, die sich über ein deutliches Ansteigen der Inflation manifestieren. Nicht zuletzt haben die wirtschaftlichen Entwicklungen sowohl zu Anpassungen der Wechselkurse auf den Devisenmärkten geführt als auch ein Ende der Negativzinsen und einen weiteren Anstieg der Zinssätze weltweit eingeleitet.

Sämtliche vorstehend genannten Effekte stellen kritische Komponenten dar, deren Auswirkungen wir sorgfältig überwachen, um rechtzeitig geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Hinsichtlich der aktuell bilanzierten Geschäfts- und Firmenwerte haben die auf Basis des Jahres 2021 durchgeführten Werthaltigkeitstests zu keinen Anhaltspunkten geführt, dass sich die Situation so grundlegend verändert hat, dass dies zu Wertminderungen führen würde. Daher wurde kein erneuter Werthaltigkeitstest durchgeführt.

Auch weitere Vermögenswerte, insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, werden hinsichtlich einer möglichen Eintrübung durch die oben genannten Effekte kontinuierlich überprüft. Im Zuge dieser Untersuchungen sind uns keine Sachverhalte in unserem Forderungsportfolio aufgefallen, die in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres Anzeichen erheblicher Wertminderungen erkennen ließen.



Währungsumrechnung

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden zum Bilanzstichtag gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in die Konzernwährung Euro umgerechnet. Die Umrechnung erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse außerhalb der Europäischen Währungsunion haben sich wie folgt entwickelt:

Fremdwährung	EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
	30.06.2022	30.06.2021	1. Halbjahr 2022	1. Halbjahr 2021
pro €				
US-Dollar	1,0387	1,1884	1,0940	1,2057
Tschechische Krone	24,7390	25,4880	24,6364	25,8551
Ungarischer Forint	397,0400	351,6800	374,7122	357,8540
Polnischer Zloty	4,6904	4,5201	4,6329	4,5365
Singapore Dollar	1,4483	1,5976	1,4925	1,6061
Chinesischer Renminbi	6,9624	7,6742	7,0827	7,7981




Konsolidierungskreis


Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die unter der rechtlichen und faktischen Beherrschung der Deufol SE stehen, sind in den Konzernabschluss einbezogen.


Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:


Anzahl	31.12.2021	Zugänge	Abgänge	30.06.2022
Konsolidierte Tochterunternehmen	45	0	0	45
davon Inland	19	0	0	19
davon Ausland	26	0	0	26
Nach der At-Equity-Methode bewertete Gesellschaften	5	0	0	5
davon Inland	3	0	0	3
davon Ausland	2	0	0	2
Gesamt	50	0	0	50

 01 Umsatzerlöse Bezüglich weiterer Erläuterungen zu den Umsatzerlösen verweisen wir auf die Segmentberichterstattung.

02 Ergebnis je Aktie	Ergebnis	01.01.2022	01.01.2021
		-30.06.2022	-30.06.2021
	Angaben in Tsd. €		
	Den Inhabern von Stammaktien der Deufol SE zuzurechnendes Ergebnis	2.904	-2.458
	Ausstehende Aktien		
	Angaben in Stück		
	Gewichtete durchschnittliche Aktienanzahl	43.104.480	43.104.480
	Ergebnis je Aktie		
	Angaben in €		
	Unverwässert und verwässert, bezogen auf das den Stammaktionären der Deufol SE zurechenbare Ergebnis	0,067	-0,057

 03 Sachanlagen Die Erhöhung des Sachanlagenbestandes betrifft in Höhe von 1,6 Mio. € den Erwerb eines zuvor gemieteten und zu Produktions- und Verpackungszwecken genutzten Grundstücks mit Gebäuden in Cleveland/Ohio, USA, durch eine US-Konzerngesellschaft und ist dem Segment USA/Rest der Welt zugeordnet.

 04 Eigenkapital Innerhalb des ersten Halbjahres 2022 gab es keine Veränderungen im Gezeichneten Kapital.
Die ordentliche Hauptversammlung vom 29. Juni 2022 hat eine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG beschlossen, die bis zum 28. Juli 2027 gilt und die bisherige Ermächtigung ersetzt, die unmittelbar vor der diesjährigen Hauptversammlung ausgelaufen war.

 05 Finanzverbindlichkeiten Im Rahmen des bestehenden deutschen Konsortialkreditvertrags ist die Deufol-Gruppe zur Einhaltung vorgegebener Mindest- bzw. Höchstgrenzen für fest definierte Finanzkennzahlen (sogenannte Financial Covenants) verpflichtet.
Zum 31. März 2022 und zum 30. Juni 2022 hat die Deufol-Gruppe alle Financial Covenants des Kreditvertrags eingehalten.



06 Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt Herkunft und Verwendung der Geldströme im ersten Halbjahr der Geschäftsjahre 2021 und 2022. Ihr kommt damit eine zentrale Bedeutung für die Beurteilung der Finanzlage des Deufol-Konzerns zu.

Der in der Kapitalflussrechnung betrachtete Zahlungsmittelfonds entspricht der Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“.

Der Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit ist – sofern einschlägig – um Veränderungen im Konsolidierungskreis bereinigt und betrug in den ersten sechs Monaten 2022 15.212 Tsd. €.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug 3.722 Tsd. € und enthält die Zahlungsströme aus dem Erwerb und dem Verkauf von Sachanlagevermögen und immateriellen Vermögenswerten sowie der Veränderung der Finanzforderungen und der erhaltenen Zinsen. Darüber hinaus fielen in der Berichtsperiode Einzahlungen aus der Veräußerung (im Vorjahr Auszahlungen aus dem Erwerb) von Tochterunternehmen an.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit betrug 12.846 Tsd. € und spiegelt die zahlungswirksamen Veränderungen innerhalb der Finanzverbindlichkeiten und im Eigenkapital sowie die gezahlten Zinsen wider.

Einschließlich der wechsellkursbedingten Änderungen, die sich auf 273 Tsd. € beliefen, verminderte sich der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten per saldo um –1.083 Tsd. €.



Dividende

In den ersten sechs Monaten 2022 hat die Deufol SE keine Dividende ausgeschüttet.



07 Haftungsverhältnisse

Bezüglich der Haftungsverhältnisse ergaben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2021 keine wesentlichen Änderungen.



08 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

In der Deufol Gruppe werden sowohl fest- als auch variabel verzinsliche Finanzinstrumente gehalten. Vor dem Hintergrund der aktuellen Zinsentwicklungen hat die Deufol für ausgewählte variabel verzinsliche Darlehen in der Berichtsperiode derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps abgeschlossen, um Zinsrisiken in einem 1:1-Sicherungsverhältnis so abzusichern, dass die wesentlichen Charakteristika, wie zum Beispiel Nominalbetrag und Laufzeit, denen des Grundgeschäfts entsprechen (Critical Term Match). Dies stellt sicher, dass die wirtschaftliche Beziehung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument die Bilanzierung einer Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting) ermöglicht.

Die Zinsswaps werden bilanziell als Cashflow-Hedges (Absicherung von Zahlungsströmen) abgebildet. Im Rahmen der Bilanzierung von Cashflow-Hedges sind die designierten effektiven Anteile einer Sicherungsbeziehung erfolgsneutral im kumulierten sonstigen Ergebnis auszuweisen. Alle darüber hinausgehenden Änderungen des Marktwerts der designierten Komponente werden als Ineffektivität erfolgswirksam erfasst. Sämtliche Cashflow-Hedges wurden als vollumfänglich effektiv beurteilt. Zur Entwicklung des kumulierten sonstigen Ergebnisses in Bezug auf Cashflow-Hedges verweisen wir auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung sowie die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Zinsderivaten ergibt sich durch Abzinsung der erwarteten künftigen Zahlungsströme über die Restlaufzeit der Kontrakte unter Verwendung aktueller Marktzinssätze und Zinsstrukturkurven. Zum Bilanzstichtag wiesen die Zinsswaps auf Basis der Marktpreisermittlung durch die Geschäftsbank, mit der die Kontrakte abgeschlossen wurden, beizulegende Zeitwerte von 110 Tsd. € (vor Steuern) aus. Zu den Auswirkungen der Bilanzierung der Sicherungsgeschäfte auf die Bilanz verweisen wir auf die Tabelle „Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten“ unter dem folgenden Punkt (9).



09 Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

Die Wertansätze der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien sowie die Fair-Value-Hierarchiestufen stellen sich wie folgt dar:

	Wertansatz Bilanz nach IFRS 9							
	Fair-Value-Hierarchie	Buchwert 30.06. 2022	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis		Fair Value erfolgswirksam	Wertansatz nach IFRS 16	Fair Value 30.06. 2022
				Mit Recycling*	Ohne Recycling**			
Angaben in Tsd. €								
Finanzielle Vermögenswerte								
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	13.057	13.057	—	—	—	—	13.057
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	31.691	31.691	—	—	—	—	31.691
Sonstige Forderungen	2	5.024	5.024	—	—	—	—	5.024
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	3	273	273	—	—	—	—	273
Derivate zu Sicherungszwecken	2	110	—	110	—	—	—	110
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	2	59.222	59.222	—	—	—	—	59.222
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2	22.320	22.320	—	—	—	—	22.320
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2	29.381	—	—	—	—	29.381	29.381
Sonstige Verbindlichkeiten	2	15.376	15.376	—	—	—	—	15.376

* Mit Recycling = Posten, die zukünftig möglicherweise in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert werden

** Ohne Recycling = Posten, die zukünftig nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert werden

Wertansatz Bilanz nach IFRS 9								
	Fair-Value-Hierarchie	Buchwert 31.12. 2021	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis		Fair Value erfolgswirksam	Wertansatz nach IFRS 16	Fair Value 31.12. 2021
				Mit Recycling*	Ohne Recycling**			
Angaben in Tsd. €								
Finanzielle Vermögenswerte								
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	14.140	14.140	—	—	—	—	14.140
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	28.508	28.508	—	—	—	—	28.508
Sonstige Forderungen	2	5.073	5.073	—	—	—	—	5.073
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	3	273	273	—	—	—	—	273
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	2	64.160	64.160	—	—	—	—	64.160
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2	17.723	17.723	—	—	—	—	17.723
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2	31.015	—	—	—	—	31.015	31.015
Sonstige Verbindlichkeiten	2	13.365	13.365	—	—	—	—	13.365

* Mit Recycling = Posten, die zukünftig möglicherweise in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert werden

** Ohne Recycling = Posten, die zukünftig nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert werden



10 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, über die gemäß IAS 10 zu berichten wäre.



11 Segmentinformationen

Die Segmentberichterstattung wird gemäß den Regelungen des IFRS 8 (Geschäftssegmente) erstellt.

Das primäre Berichtsformat orientiert sich an geografischen Bereichen, die zum Zwecke der Unternehmenssteuerung zusammengefasst werden. Für die Beurteilung des Geschäftserfolgs der Segmente hat das Management das Periodenergebnis vor Ertragsteuern, Finanzerträgen, Finanzaufwendungen, Gewinnanteilen an At-Equity bilanzierten Unternehmen und Wertminderungen auf Firmenwerte (EBITA) als relevante Ergebniskennziffer festgelegt. Die Deufol-Gruppe verfügt über folgende Segmente:

- Deutschland
- Übriges Europa
- USA/Rest der Welt
- Holding

Die Holding umfasst die Konzernverwaltung und beinhaltet neben Konzernleitungsfunktionen Unterstützungsfunktionen wie Vertrieb, Einkauf, Controlling, Finanzbuchhaltung, Personal, Recht und Unternehmenskommunikation.

Das Betriebsergebnis (EBITA) der Geschäftseinheiten wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen. Die Entwicklung der Segmente wird im Wesentlichen anhand des Betriebsergebnisses bewertet. Da die Deufol-Gruppe dezentral organisiert ist, können auch Finanzaufwendungen und -erträge den einzelnen Geschäftssegmenten zugeordnet werden.

Die Verrechnungspreise zwischen den Geschäftssegmenten werden anhand der marktüblichen Konditionen unter fremden Dritten ermittelt.



Ergänzende Anhangsangaben

Angaben zu den Organen

Verwaltungsrat

Auf der in virtueller Form abgehaltenen Hauptversammlung am 29. Juni 2022 wurde Herr Gerard van Kesteren zum Verwaltungsratsmitglied gewählt. Der Verwaltungsrat setzte sich danach wie folgt zusammen: Detlef W. Hübner (Vorsitzender), Helmut Olivier (stellvertretender Vorsitzender), Holger Bürskens, Prof. Dr. Rüdiger Grube, Dennis Hübner, Marc Hübner, Ewald Kaiser, Gerard van Kesteren und Axel Wöltjen. Sämtliche Verwaltungsratsmitglieder sind bis zur Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung, die über die Entlastung des Verwaltungsrats für das Geschäftsjahr 2022 beschließt, bestellt.



Beziehungen zu nahe- stehenden Personen

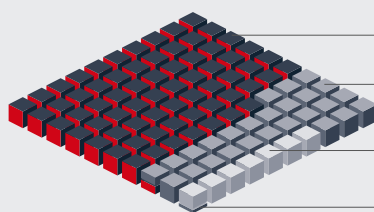
Bei den Geschäften mit nahestehenden Personen ergab sich gegenüber dem letzten Jahresabschluss keine wesentliche Änderung.


 Segmentinformationen nach
Regionen (primäres Berichts-
format)

Angaben in Tsd. €	Deutsch- land	Übriges Europa	USA/Rest der Welt	Holding	Elimi- nierung	Konzern
1. Halbjahr 2022						
Außenumsätze	86.888	33.022	9.334	100	0	129.344
Konzerninterne Umsätze	13.459	16.801	6	4.761	-35.027	0
Umsatzerlöse, gesamt	100.347	49.823	9.340	4.861	-35.027	129.344
EBITA = EBIT	5.912	4.362	188	-3.964	-85	6.414
Finanzerträge	197	305	10	979	-1.455	36
Finanzaufwendungen	-1.346	-652	-146	-1.006	1.456	-1.694
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	133	0	0	0	0	133
Sonstiges Finanzergebnis	0	0	0	0	0	0
EBT	4.896	4.015	53	-3.991	-84	4.889
Steuern	-214	-634	8	-902	0	-1.742
Periodenergebnis	4.682	3.381	61	-4.893	-84	3.147
Vermögenswerte	137.564	136.302	47.490	256.671	-312.821	265.206
davon nach der At-Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	1.637	0	0	0	0	1.637
Nicht zugeordnete Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Summe Vermögenswerte	137.564	136.302	47.490	256.671	-312.821	265.206
Finanzverbindlichkeiten	56.268	50.187	7.536	51.416	-76.804	88.603
Übrige Schulden	33.746	27.441	15.487	10.710	-30.602	56.781
Nicht zugeordnete Schulden	0	0	0	0	0	0
Summe Schulden	90.014	77.628	23.023	62.126	-107.406	145.385
Abschreibungen	6.169	2.187	908	675	-75	9.864
Investitionen (inkl. Zugängen aus IFRS 16)	4.293	1.694	1.861	611	-25	8.434

Außenumsätze nach Regionen

Angaben in %



Deutschland

6M 2022

67,2

Übriges Europa

25,5

USA/Rest der Welt

7,2

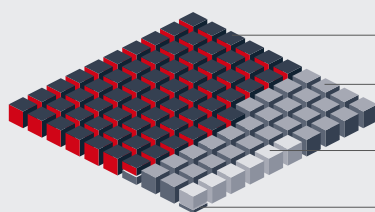
Holding

0,1

Angaben in Tsd. €	Deutschland	Übriges Europa	USA/Rest der Welt	Holding	Eliminierung	Konzern
1. Halbjahr 2021						
Außenumsätze	72.110	31.116	6.680	287	0	110.193
Konzerninterne Umsätze	11.042	14.427	7	2.677	-28.153	0
Umsatzerlöse, gesamt	83.152	45.543	6.687	2.964	-28.153	110.193
EBITA = EBIT	1.198	2.614	-195	-2.944	-802	-129
Finanzerträge	143	295	48	924	-1.386	24
Finanzaufwendungen	-1.260	-973	-201	-821	1.388	-1.867
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-24	0	0	-4	0	-28
Sonstiges Finanzergebnis	0	-48	0	0	0	-48
EBT	57	1.888	-348	-2.845	-800	-2.048
Steuern	18	-260	8	142	0	-92
Periodenergebnis	75	1.628	-340	-2.703	-800	-2.140
Vermögenswerte	141.306	150.996	43.193	278.600	-334.622	279.473
davon nach der At-Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	1.414	0	0	6	0	1.420
Nicht zugeordnete Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Summe Vermögenswerte	141.306	150.996	43.193	278.600	-334.622	279.473
Finanzverbindlichkeiten	63.650	58.554	7.314	68.741	-84.946	113.313
Übrige Schulden	33.432	36.576	12.262	11.348	-38.918	54.700
Nicht zugeordnete Schulden	0	0	0	0	0	0
Summe Schulden	97.082	95.130	19.576	80.089	-123.864	168.013
Abschreibungen	5.271	3.199	957	859	-122	10.164
Investitionen (inkl. Zugängen aus IFRS 16)	9.958	2.005	503	632	-2.031	11.067

Außenumsätze nach Regionen

Angaben in %



Region	Anteil (%)
Deutschland	65,4
Übriges Europa	28,2
USA/Rest der Welt	6,1
Holding	0,3









Weitere Informationen

Finanzkalender

29. August 2022 Halbjahresfinanzbericht 2022

28. April 2023 Jahresfinanzbericht 2022

Symbolerläuterung

-  Grundlagen der Rechnungslegung
-  Konsolidierungskreis
-  Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
-  Erläuterungen zur Bilanz
-  Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
-  Sonstige Angaben
-  Segmentinformationen
-  Ergänzende Anhangsangaben

Kontakt / Impressum

Kontakt:

Deufol SE
Claudia Ludwig
Johannes-Gutenberg-Straße 3–5
65719 Hofheim am Taunus
Telefon: (06122) 50-1228
E-Mail: claudia.ludwig@deufol.com

Herausgeber:

Deufol SE



WWW.DEUFOL.COM

